

Kommentar von Heinrich Alt, Bundesagentur für Arbeit

## Richtige Partner kooperieren zum richtigen Zeitpunkt

Migrantinnen und Migranten tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik bei. Als Arbeitnehmer leisten sie ihren Beitrag zum System der sozialen Sicherung. Sie gründen Unternehmen und schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze. In vielen Regionen, insbesondere in den alten Bundesländern ist der Anteil der Ausländer und Migranten an den Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen allerdings einer der Problemschwerpunkte der Agenturen für Arbeit und Arbeitsgemeinschaften. Die Gründe hierfür sind in Sprachproblemen, in Qualifikationsproblemen und in kulturellen Schwierigkeiten zu suchen.

Berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zielt darauf ab, diesem Personenkreis Zugang zum Arbeitsmarkt und eine nachhaltige Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen. Da Erwerbsarbeit in der Arbeitsgesellschaft das individuelle existenzsichernde Einkommen schafft, der sozialen Absicherung, psychosozialen Stabilisierung und gesellschaftlichen Teilhabe dient, ist der gleichberechtigte Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt das zentrale Element für ein Gelingen von Integration.

Gute Sprachkenntnisse sind notwendig, aber nicht ausreichend für den Eintritt und Verbleib am Arbeitsmarkt. Durch die Verschiebung der Arbeits-

kräftenachfrage zu höher qualifizierten Tätigkeiten kann kontinuierliche und existenzsichernde Beschäftigung zunehmend nur dann erreicht werden, wenn Sprachkenntnisse einhergehen mit guten beruflichen Qualifikationen. Hier besteht noch erheblicher Handlungsbedarf, nicht nur in der Arbeitsmarktpolitik, sondern auch im Bildungssys-



**Heinrich Alt,**  
Mitglied des Vorstands der  
Bundesagentur für Arbeit

tem, in der Kinderbetreuung und bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen.

Durch die Mitarbeit in Netzwerken zur Integration (IQ-Netzwerk; BQJ-Maßnahmen, EQUAL- Programmen u. a.), unter Ausnutzung möglicher Kofinanzierungen zur individuellen Qualifizierung von Arbeitslosen, wirkt die Bundesagentur für Arbeit mit bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Partnerschaften haben sich bewährt. Beim Umgang mit Migranten sind häufig interkultu-

relle Missverständnisse und fehlende Kenntnisse über deren Motivation Hauptursache für ein Scheitern. Deshalb sind Beratungen durch interkulturell erfahrene Mitarbeiter erfolgsträchtiger. Die BA hat sich grundsätzlich dem Konzept „Diversity“ verpflichtet; dies bedeutet, bei der Beratung von Migranten auf interkulturelle Kompetenz aufzusetzen, oder, wo dies kurzfristig nicht möglich ist, sachkundigen Rat Dritter einzuholen. Oft ist es mittelfristig kostengünstiger, auf die Mitwirkung kompetenter Träger zu setzen als darauf zu verzichten.

Vor allem die Jugend soll nicht vergessen werden. Um die Arbeitsmarktlage für jugendliche Migranten zu verbessern, hat die BA nach Gesprächen mit dem DGB und den Arbeitgeberverbänden ein Sofortprogramm für jugendliche Migranten aufgelegt. Ziel ist, zusätzlich für dieses Ausbildungsjahr 5.000 außerbetriebliche Ausbildungsstellen für junge Migrantinnen und Migranten zu schaffen. Darüber hinaus werden 2006 bei der BA selbst 50 zusätzliche Ausbildungsplätze für junge Schulabgänger mit Migrationshintergrund zur Verfügung gestellt.

Migranten sind nicht automatisch Problemkunden; sie können nachhaltig integriert werden, wenn die richtigen Partner am Arbeitsmarkt zum richtigen Zeitpunkt miteinander kooperieren.

### Inhalt

■ Kommentar von Heinrich Alt	1
■ Veranstaltungen des IQ-Netzwerks	2
■ Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	2
■ Berufsbezogene Deutschkurse	3
■ Interview: Deutsch im Unternehmen	3
■ Lobbyarbeit bei Kreditinstituten	4
■ Integrationslotse Hamburg	4
■ Termine	2
■ Neuigkeiten	3
■ Publikationen	4
■ Impressum	4



## Termine

**IQ-Facharbeitskreise:  
Berufsbezogenes Deutsch**  
23./24. Oktober 2006, Hamburg

**Berufliche Beratung**  
15. November 2006, Mainz

**Unternehmensgründungen von  
Migrantinnen und Migranten**  
22. November 2006, Kassel

**Kompetenzfeststellung und  
Profiling**  
24. November 2006, Saarbrücken

**Interkulturelle Öffnung**  
28. November 2006, Düsseldorf

Informationen: Adele Morreale,  
Tel.: 0211 / 30 20 09 38,  
E-Mail: amorreale@zwh.de

**„Integration konkret: Vielfalt,  
Chancen und Visionen einer  
Einwanderungsgesellschaft“ –  
Fachmesse und Kongress des  
Deutschen Caritasverbands**  
6. - 8. Dezember 2006, Berlin

Hochrangige Vertreterinnen und  
Vertreter aus Politik und Wissen-  
schaft – wie Bundesinnenmini-  
ster Dr. Wolfgang Schäuble und  
Staatsministerin Prof. Maria  
Böhmer – werden im Rathaus  
Schöneberg ihre zukunftsfähigen  
Integrationskonzepte darlegen.  
40 Aussteller präsentieren ihre  
Arbeit mit und für Menschen mit  
Migrationshintergrund.

Informationen:  
Helene Ehemann,  
Tel.: 0761 / 200-747,  
E-Mail:  
helene.ehemann@caritas.de

## Veranstaltungen

### Ankündigung

**IQ-Fachtagung**  
**„Fort- und Weiterbildung – Qualifizierung und mehr“**  
26. Januar 2007, IHK Frankfurt am Main

Die vierte Fachtagung des Netzwerks IQ wird von der Entwicklungspartnerschaft Integra.net ausgerichtet und beschäftigt sich mit folgenden Themen: der spezifische Informations- und Beratungsbedarf von Migrantinnen und Migranten, Maßnahmen und Strategien zur beruflichen Integration, sowie Rahmenbedingungen auf inner- und außerbetrieblicher sowie förderrechtlicher Ebene.

Informationen: Bärbel Weber, Tel.: 069 / 58 09 09 25, E-Mail: weber.baerbel@bwhw.de

### Rückblick

**Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Arbeit und  
Soziales**

Am 26. und 27. August präsentierte sich das IQ-Netzwerk mit einem Info-Stand in Berlin.

Unser Bild zeigt den Besuch von Bundesminister Franz Müntefering (3. v. l.) am Stand. Ebenfalls im Bild: Jürgen Schröder (BMAS, ganz rechts), Stefan Nowack (KUMULUS-PLUS, ganz links), Wolfgang Fehl (KP IQ, 4. v. l.).



Pro Qualifizierung informiert Mitarbeiter des Kreises Düren über Integration

## Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Das Beratungsnetzwerk Industrie und öffentliche Verwaltungen des DGB-Bildungswerks führte am 23. August 2006 im Kreis Düren eine Informationsveranstaltung durch, die die interkulturelle Öffnung der Verwaltung zum Thema hatte. Das Beratungsnetzwerk ist Teil des Projekts „Pro Qualifizierung“ und bietet in ganz Nordrhein-Westfalen Schulungen und Beratung zur Integration von Migrantinnen und Migranten an. Das Ziel der Infoveranstaltung war es, die leitenden Mitarbeiter der Kreisverwaltung Düren zu informieren, welche Möglichkeiten zur Gestaltung von Strukturen und Angeboten vor Ort bestehen, um Migrantinnen und Migranten eine schnelle

Integration zu ermöglichen. Landrat Wolfgang Spelthahn: „Die Ausländerbehörde der Kreisverwaltung wurde bereits für ihre Kundenfreundlichkeit ausgezeichnet. Nun ist es unser Ziel, unsere gesamten Dienstleistungen so zu gestalten, dass Migranten es leicht haben, sich zu integrieren.“

In der Informationsveranstaltung wurde der Nutzen einer interkulturellen Öffnung der lokalen Verwaltungen erläutert. Es soll vor allem um Fragen des Personalmanagements, der Anpassung der Dienstleistungen für Migrantinnen und Migranten und um Vorschläge zur Schaffung einer für Migranten verständlichen Verwaltungsstruktur gehen. Konkrete Bei-

spiele aus anderen lokalen Verwaltungen sollen zeigen, wie Verwaltungsmitarbeiter interkulturell geschult werden und wie die Dienstleistungen der lokalen Verwaltungen so angepasst werden, damit Kunden mit Migrationshintergrund sie besser nutzen können. ■

**Ansprechpartner:**  
Richard Heimann,  
EP Pro Qualifizierung  
Tel.: 0211 / 30 20 09 38  
E-Mail: rheimann@zwh.de

Kooperation der Entwicklungspartnerschaft NOBI mit dem Unternehmer Ömer Merdin

## Berufsbezogene Deutschkurse im Unternehmen

Der 1978 aus der Türkei eingewanderte Ömer Merdin ist Inhaber von fünf Hamburger Restaurants. In seinen vier „Oktober“-Filialen und dem „Big Easy“ beschäftigt er rund 120 Mitarbeiter aus 28 Nationen. Alle sprechen Deutsch miteinander. „Eine gemeinsame Sprache ist uns wichtig“, erklärt Merdin. „Sie ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Und in der Gastronomie spielt Kommunikation natürlich auch im Kontakt mit den Gästen eine zentrale Rolle.“

Zusammen mit der Entwicklungspartnerschaft NOBI und dem Teilprojekt „Informations- und Koordinierungsstelle Deutsch am Arbeitsplatz“ von passage GmbH bot Ömer Merdin für eine Gruppe von Ange-

stellten mit Migrationshintergrund einen berufsbezogenen Deutschkurs an. Der Unternehmer legt insgesamt großen Wert auf die Fortbildung seiner Beschäftigten. So bietet er z. B. ungelerten Kräften nach zwei Jahren Betriebszugehörigkeit die Möglichkeit, berufsbegleitend eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe zu absolvieren. Eine Hürde für die nicht-deutschen „Azubis“ ist dabei die Prüfung vor der Handelskammer, die ohne fachbezogene Sprachkenntnisse schwer zu schaffen ist. Deshalb wurden im Frühjahr 2006 zehn Kandidaten in 80 Unterrichtsstunden für ihr Examen fit gemacht. Neben dem prüfungsrelevanten Wortschatz wurden auch allgemeine branchenspe-

zifische Deutschkenntnisse vermittelt.

Der Unterricht fand in der Zentrale der Oktober-Betriebe statt und wurde von NOBI finanziert. „Eine Unterstützung, durch die wir unser Qualifizierungsangebot eindeutig verbessern konnten“, freut sich Merdin. Auch die Zusammenarbeit mit passage habe sehr gut funktioniert. Das fanden auch die Teilnehmenden: Die Resonanz auf den Kurs war durchweg positiv. ■

### Ansprechpartnerin:

Petra Szablewski-Cavus, passage gGmbH  
Tel.: 040 / 25 32 86 49, E-Mail:  
petra.szablewski-cavus@passage-hamburg.de

Deutschkurse für Mitarbeiter: Interview mit dem Hamburger Gastronom Ömer Merdin

## „Menschen mit Respekt begegnen“

**Herr Merdin, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Deutschkurse für Ihre Beschäftigten anzubieten?**

Als ich von den berufsbezogenen Deutschkursen gehört habe, war ich begeistert. Gerade in der Arbeitswelt können geringe Sprachkenntnisse ein großes Hindernis sein. Die Erfahrung zeigt: Wer in seiner Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt ist, wird sehr häufig in seinen fachlichen und persönlichen Kompetenzen unterschätzt. In der Gastronomie arbeiten z. B. viele Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Dort schlagen sie sich irgendwie durch, kommen aber nicht vorwärts und werden auch

nicht gefördert. Wir möchten es anders machen. Deshalb ist Deutsch auch die gemeinsame Sprache in unseren Betrieben.

**Sie investieren viel in die Qualifikation Ihrer Angestellten. Rentiert sich das?**

Auf jeden Fall. Bei uns werden alle Beschäftigten geschult. Das kostet kurzfristig Geld und zahlt sich langfristig aus. Für uns sind unsere Angestellten der wichtigste Erfolgsfaktor. Wir haben sehr gute Teams, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine minimale Mitarbeiterfluktuation. Einige sind schon über zehn Jahre im Unternehmen, was für unsere Branche ungewöhnlich lang ist.

**Also ein Konzept, das zur Nachahmung empfohlen werden kann?**

Ja. Ich kann allen Unternehmen, aber auch den politisch Verantwortlichen nur empfehlen, in Qualifizierung insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund zu investieren. Letztlich profitieren alle davon: die Beschäftigten, die Unternehmen und die Gesellschaft. Menschen eine solche Chance zu bieten, ist für mich auch eine Möglichkeit, Respekt und Wertschätzung zu zeigen. Und eine gute Unterstützung der Integration. ■

## Neuigkeiten

### 3-sprachige Broschüre „Existenzgründung – Der Weg in die Selbstständigkeit“

Die neue Broschüre des Teilprojekts Q.net erscheint in deutscher, russischer und türkischer Sprache. Sie wurde bei einer gemeinsamen Veranstaltung der Entwicklungspartnerschaft NOBI und Q.net am 7. September 2006 in Bremen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Info:

Carolina Monfort-Montero,  
Tel.: 0421 / 33 77 17-3,  
E-Mail: c.monfort@awo-bremen.de



### Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Prozent
Türkei	26
Italien	8
Serbien und Montenegro	8
Griechenland	5
Polen	4
Österreich	4
Kroatien	3
Portugal	2
Bosnien und Herzegowina	2
Russische Föderation	2
andere	37

Quelle: Integrationsbeauftragte 2005

**Publikationen**

**Kompetenzen stärken, Qualifikationen verbessern, Potenziale nutzen**

Bundesinstitut für Berufsbildung/  
Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.)  
Bonn 2006, ISBN 3-89892-466-1

Der aktuelle Reader erläutert Handlungsansätze zur Verbesserung der beruflichen Situation von Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund.  
Bestellung: Ursula Bell, Telefon: 0228 / 107 29 11,  
E-Mail: bell@bibb.de

**Bildung in Deutschland**

Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.)  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld  
2006, 327 Seiten, 29,90 Euro,  
ISBN 3-7639-3535-5

Die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben den ersten Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ vorgelegt. Schwerpunktthema ist der Zusammenhang von Bildung und Migration.  
www.bildungsbericht.de

**Schreibwerkstatt für Migrantenorganisationen: Tipps und Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit**

Der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW (Hrsg.)  
Bochum 2006, 12 Seiten, 3 Euro (inkl. Versandkosten)

Die Arbeitshilfe soll einen besseren Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit geben: Fünf-Punkte-Sofortprogramm, Adressaten und Empfänger der Botschaften, Planung der Pressearbeit, Regeln für Pressetexte usw. — Anforderung: fm@paritaet-nrw.org

Hamburger Projekt fördert den Dialog zwischen Kreditinstituten und Migranten-Unternehmen

**Lobbyarbeit für Kredite**



Für Existenzgründer, insbesondere Migranten, ist es schwieriger geworden, einen Kredit bewilligt zu bekommen. Vor diesem Hintergrund entstand bei der Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer (ATU) in Hamburg die Idee für das Projekt „Kreditkampagne für Migranten-Unternehmen“. Im Mittelpunkt steht die Lobbyarbeit für Unternehmer mit Migrati-

onshintergrund bei Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die ATU eine Reihe von Maßnahmen durch. In diversen Publikationen für die Zielgruppe Kreditinstitute porträtiert sie erfolgreiche Unternehmer mit Migrationshintergrund. Viermal im Jahr erscheint ein Newsletter in zwei Varianten – eine für Mitarbeiter in Kreditinstituten und eine für Migranten-Unternehmer, die sich durch einen Service-Teil von der anderen Ausgabe unterscheidet. Außerdem wurde parallel zu einer Ausstellung ein Katalog mit 45 Unternehmerporträts von Migranten aus Hamburg erstellt. Bei „get togethers“ in Banken soll der direkte Dialog mit den Migranten gefördert werden.

Diese Treffen dienen dem zwanglosen Austausch in lockerer Atmosphäre und sollen dazu beitragen, dass auf beiden Seiten Vorurteile abgebaut werden. Mit diesen Maßnahmen will das Projekt einen Beitrag zur Integration ausländischer Selbstständiger in das Wirtschaftsleben leisten. Es will dazu beitragen, dass mehr Migranten der Schritt in die Selbstständigkeit gelingt und sie dadurch ein höheres Einkommen, mehr Autonomie und einen höheren Status erlangen.

**Ansprechpartnerin:**  
Susanne Dorn, EP NOBI, TP  
Kreditkampagne  
Tel.: 040 / 3 61 38-769  
E-Mail: susanne.dorn@atu-ev.de

Diakonisches Werk Hamburg bietet neues Web-Portal zur beruflichen Integration von Migranten

**Integrationslotse Hamburg**

Die Website www.integrationslotsehamburg.de verschafft einen umfangreichen Überblick zu Beratung, Beschäftigung, Vermittlung und Qualifizierungsmöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten in Hamburg. Übersichtlich sortiert und regelmäßig aktualisiert, findet man dort Informationen zu Fragen wie: Wo ist das zuständige Job-Center? Welche Fördermöglichkeiten bestehen für eine Qualifizierung? Wie können im

Ausland erworbene Schulabschlüsse anerkannt werden? Mehr als 200 Angebote verschiedener Träger, Organisationen und Vereine sind eingestellt. Zusätzlich bietet www.integrationslotsehamburg.de einen aktuellen Nachrichtenbereich und Veranstaltungshinweise. Integrationslotse Hamburg ist ein Projekt des Diakonischen Werkes Hamburg und baut seit Juli 2005 ein regionales Informations- und Schulungsange-

bot auf. Mit der neuen Website sowie mit zahlreichen Veranstaltungen und Fortbildungen werden Multiplikatoren in ihrer Arbeit fachlich unterstützt und der Zugang für Migrantinnen und Migranten zu qualifizierten Beratungsangeboten verbessert.

**Ansprechpartnerin:**  
Martina Elter, EP NOBI, TP  
Integrationslotse Hamburg  
Tel.: 040/ 3 06 20 396  
E-Mail: integrationslotse@diakoniehamburg.de

**Impressum**



Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk  
Sternwartstr. 27-29  
40223 Düsseldorf  
Telefon: 0211/30 20 09-0  
Internet: www.zwh.de

Redaktion: Gertrud Auf der Mauer  
Layout: Moana Brunow  
Druck: SET POINT Medien  
Schiff & Kamp GmbH,  
Kamp-Lintfort  
IQ-Projektleiter: Wolfgang Fehl,  
E-Mail: wfehl@zwh.de  
Internet: www.intqua.de

IQ aktuell erscheint 3 x jährlich, die nächste Ausgabe liegt im Januar 2007 vor. Bei Adress- und Namensänderungen oder dem Wunsch, aus dem Verteiler genommen zu werden, wenden Sie sich bitte an: Gertrud Auf der Mauer, E-Mail: gauderdmauer@zwh.de